

KAMMERCHOR

S c h a f f h a u s e n



Sonntag 21. September 14.00 Uhr Hauptprobe Klosterkirche Rheinau

17.00 Uhr Bettagskonzert Klosterkirche Rheinau

Als Vorschau auf das kommende Konzert „Mozart Vesper“ in der Klosterkirche Rheinau einige historische Rückblicke:

Geschichte der Klosterkirche Rheinau

Die Anfänge des Klosters Rheinau verlieren sich im Dunkel des frühen Mittelalters. 1114 erhält die Benediktinerabtei auf der Rheininsel einen romanischen Kirchenbau. Wiederholt

bedrängt durch anmassende Schirmvögte, sucht das Kloster im 15. Jahrhundert Schutz bei den Eidgenossen. Aus den Reformationswirren geht das Kloster als eine Insel des alten Glaubens gestärkt hervor. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts setzt eine rege Bautätigkeit ein: Vor die alte Basilika wurde ein stolzer Frontturm gestellt und die Klosteranlage beginnt sich auf das Festland auszudehnen.

Eine glanzvolle Blütezeit erlebt die Abtei in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In den Jahren 1704 bis 1711 entsteht die heute prächtig restaurierte barocke Klosterkirche. Mit der französischen Revolution verliert das Kloster den Status einer Fürstabtei und 1862 wird es aufgehoben. In der Folge belegt die Kantonale Psychiatrische Klinik die Gebäude bis ins Jahr 2000.



Die gesamte Klosteranlage auf der Rheininsel bildet – vom Spitzkirchlein am untern Ende der Klosterinsel bis zum über vierhundertjährigen Weinkeller auf dem Festland – ein weitgehend erhaltenes spätgotisch-barockes Denkmal von nationaler Bedeutung. Die Klosterkirche dient der römisch-katholischen Kirchgemeinde Rheinau als Gotteshaus.

Quelle: www.rheinauerkonzerte.ch

Mariae Himmelfahrt 15. August

Mitten im August wird ein Fest grosser Hoffnung gefeiert. Maria, die Mutter Jesu, ist als ganzer Mensch dort angelangt, wo auch wir unsere endgültige Heimat finden sollen, sie ist mit Leib und Seele von Gott in den Himmel aufgenommen worden. Für diese Überzeugung spricht, dass es keinen Ort gibt, der beansprucht, die Reliquien Marias aufzubewahren. In der Ostkirche gibt es früh ein solches Fest. Im 6. Jahrhundert wurde dieser Tag im byzantinischen Reich zum Staatsfeiertag erklärt. Der 15. August ist ursprünglich das Marienfest der Jerusalemer Kirche. Das Motiv der Aufnahme Mariens in den Himmel und ihre Krönung als „Himmelskönigin“ sind Motive vieler Altarbilder und Deckengemälde des

Barock. Aufgrund der zahlreichen Gefallenen im Dreissigjährigen Krieg, baute der Barock ein Abbild des Himmels. Der Besucher kann einen Blick in den Himmel werfen, das Ziel der irdischen Reise. In vielen Regionen ist mit diesem Tag ein Erntebrauch, die Kräuweihe, verbunden. Verschiedene Kräuter werden zusammengebunden und gesegnet. Sie sollen vor Krankheit schützen und werden bei Gewitter im Ofen verbrannt.

Gedenken der Schmerzen Mariae 15. September

Das *Stabat mater* (nach dem Gedichtanfang: „Stabat mater dolorosa“, lat., „Es stand die Mutter schmerzerfüllt“) ist ein mittelalterliches Gedicht, das die Gottesmutter in ihrem Schmerz um den Gekreuzigten besingt. Die Verfasserschaft wird traditionell den Franziskanern Iacopone da Todi († 1306) oder Johannes Bonaventura († 1274) zugeschrieben. Dies konnte jedoch nie sicher nachgewiesen werden.

Das *Stabat mater* wird am Fest der Sieben Schmerzen Mariae (15. September) sowie am Freitag nach dem ersten Passionstag als Sequenz gebetet oder gesungen. Das *Stabat mater* fand 1521 Eingang in das „Missale Romanum“, wurde aber wie fast alle Sequenzen durch das Konzil von Trient aus dem Gottesdienst verbannt. 1727 wurde es in das Brevier der katholischen Kirche aufgenommen und gehört seither wieder zur katholischen Liturgie.

Quelle: www.wikipedia.org

Betttag 21. September

Bet- und Dankesfeiern wurden zu allen Zeiten begangen. Dazu wurde das Volk Israel schon im Alten Testament aufgerufen. Dank- und Bussfeiern haben auch im Christentum ihren Ort gefunden und sind in der Schweizer Geschichte immer wieder ein Thema, besonders in Zeiten der Not. Im Spätmit-

telalter tauchen sie als Gegenstand eidgenössischer Tagsatzungen auf.

Die Geschichte der institutionalisierten Dank- und Bussfeier, des „Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettags“, ist eng mit jener des werdenden Bundesstaates Schweiz verbunden. Zum ersten gesamtschweizerischen Dank-, Buss- und Bettag kam es am 8. September 1796. Und seit 1832 steht auch das Datum fest: jeweils der dritte Sonntag im September. Sein eigentliches, heutiges Gewicht erhielt der Tag also im Umfeld der Gründung des Bundesstaates von 1848.

Noch standen das junge Staatsgebilde und der Religionsfriede (zwischen Katholischen und Reformierten) auf wackligen Beinen. So war es klug, mit einem gemeinsamen Dank-, Buss- und Bettag auf die Verwurzelung in der christlichen Tradition hinzuweisen und durch die gemeinsame Besinnung dem noch fragilen Staatsgebilde ein festigendes Element zu geben. Damit wurde das Verbindende betont und der Respekt vor dem politisch und religiös Andersdenkenden gefördert.

Zunächst erliessen die Kantonsregierungen Bettagsaufrufe, sogenannte Bettagsmandate, die aus religiöser Sicht auf die aktuellen geistigen, sittlichen, aber auch politischen, wirtschaftlichen und sozialen Themen eingingen. Als Zürcher Staatsschreiber verfasste z.B. Gottfried Keller 1863-72 solche Mandate.

Die politischen Behörden haben sich aber aus der Verantwortung für Bettagsaufrufe weitgehend zurückgezogen. Heute wird der Bettag als ökumenischer Festtag begangen. Er ist der Tag der Solidarität, der Tag der Geschwisterlichkeit. Er zeigt, dass wir Menschen zusammengehören, dass wir als „Kinder Gottes“ nicht nur untereinander, sondern mit der ganzen Schöpfung Gottes verbunden sind, dass wir füreinander und für die Schöpfung Verantwortung tragen.

Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), www.dhs.ch



Schweizerische Föderation
Fédération Suisse
Federazione Svizzera
Associaziun Svizra

EUROPA CANTAT

Neuer Vorstand – Neue Geschäftsführung

An der Delegiertenversammlung vom 26. Januar 2008 wurde der neue Vorstand der Schweizerischen Föderation EUROPA CANTAT gewählt.

Hansruedi Kämpfen beglückwünscht den neuen



Präsidenten Guido Helbling. Fast ein wenig symbolisch erkennt der Betrachter im Hintergrund den früheren Präsidenten Hansruedi Willissegger.

Wie schon länger angekündigt, traten fünf Vorstandsmitglieder und die Sekretärin zurück.

Der Vorstand bedauerte die zufällig sich ergebende Häufung gleichzeitiger Rücktritte sehr. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder waren sofort nach bekannt werden dieser starken Veränderung aktiv geworden und konnten an der Delegiertenversammlung zwei Personen zur Wahl vorstellen: Peter Daniels in der Funktion als neuer Geschäftsführer, Dominique Tille als Vertreter der Romandie und Guido Helbling wurde als neuer Präsident vorgeschlagen. Alle drei wurden mit Applaus gewählt.



„Verdi-Jahr“ der SFEC

Das erste Quartal 2008 war geprägt von mehreren grossen Verdi-Aufführungen durch Chöre der Schweizerischen Föderation Europa Cantat SFEC teils zusammen mit Nichtmitgliedchören:

Kammerchor Winterthur (Ch. Bachmann)/Nota Bene Basel (Ch. Huldi)/Molto Cantabile (A. Felber): *Messa da Requiem*, Tonhalle Zürich, KKL Luzern und Stadtcasino Basel, Leitung Massimiliano Matesic.

Laudate Chor Zürich und Kammerchor Schaffhausen: *Quattro Pezzi Sacri* und *Strawinsky's Psalmensinfonie*: St. Johann Schaffhausen und Tonhalle Zürich, Leitung: Michael Gohl und Guido Helbling.

Audite Nova Zug, G. F. Händel-Chor Luzern und Pro Musica Vocale Aargau: *Messa da Requiem*, KKL Luzern und Pfarrkirche Unterägeri, Leitung: Johannes Meister und Pirmin Lang.

Fünfmal das *Requiem* und zweimal die *Quattro Pezzi Sacri* (in Kombination mit *Strawinsky's Psalmensinfonie*), drei Konzert-Chorvereinigungen, alle Konzerte an grossen einschlägigen Konzertorten. Ein Zufall? Oder ist Verdi einfach ein Magnet für leistungswillige Chöre? Offensichtlich stand auch mehr dahinter als nur durch berühmte Werke und grosse Chöre das grosse Publikum zu ködern.

Deutlicher und konkreter können die Hauptziele von Europa Cantat nicht umgesetzt werden: Chormusik auf gehobenem Niveau, Chorbegegnungen

und gemeinsame Konzerte über die Regionen hinaus. (gh)

Zwei neue Ehrenmitglieder

Anlässlich der Generalversammlung vom 26. März 2008 im Park Casino wurden die beiden Gründungsmitglieder und langjährigen Sänger – Ursula Gerster und Max Hangartner – zu Ehrenmitgliedern ernannt. Beide waren zudem über Jahre als Präsidentin beziehungsweise Vizepräsident im Vorstand aktiv.

Nach über zehnjähriger Tätigkeit als Aktuar im Vorstand trat Johannes Barandun zurück. Mit Gerhard Schuler konnte der Generalversammlung ein neues Vorstandsmitglied präsentiert werden. Danke Johannes für deinen Einsatz für den Kammerchor Schaffhausen, danke Gerhard für deine Bereitschaft, bei uns mitzuarbeiten.

Somit präsentiert sich der Vorstand nun folgendermassen:



Der Töne Licht – Kammerchor Schaffhausen auf CD

Nur noch 12.- Franken plus Porto, zu beziehen bei Ruth Heer

Die Grossmutter bringt die kleine Sofie ins Bett und singt ihr noch ein Schlaflied vor. Sofie zur singenden Grossmutter: „Omi, könntest du bitte aufhören zu singen, ich möchte schlafen.“